



Niederschrift

47. Plenarsitzung Gemeinderat
20. Februar 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

9.

Punkt 9 der Tagesordnung: Flächendeckende akut stationäre medizinische Versorgung und Notfallversorgung sichern

Antrag: SPD

Vorlage: 2018/0021

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 9 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Angesichts der Tagesordnung habe ich eigentlich gedacht, dass ich jetzt schon auf dem Heimweg wäre, aber dem ist nicht so. Das hätte ich wissen müssen, weil ich schon lange genug dabei bin. Als vor wenigen Wochen in Durlach bekannt wurde, dass die Paracelsus-Klinik schließt, waren natürlich der Schreck und der Aufschrei groß, und es stellte sich die Frage, wie es nun mit der Versorgung aussieht. Wir reden ja nicht nur von Durlach, sondern von einem Einzugsbereich mit, wir schätzen mal von mindestens fünfzigtausend Einwohnern, wenn man die Bergdörfer und vielleicht noch ein Stück vom Pfinztal mit dazuzählt. Insofern war klar, dass man da mal nachhaken und nach dem Sachstand fragen muss. Uns ist vollkommen klar, dass hier ein Privatunternehmen eine Entscheidung getroffen hat, das wissen wir, wir wissen aber auch, dass es schon ein Stück weit kommunale Verantwortung ist, dafür zu sorgen, dass die Menschen zumindest im Notfall schnellstmöglich und sicher versorgt werden können. Diese Frage hat sich gestellt. Es gibt in der Stellungnahme der Verwaltung eine Aussage, dass das Vincentius-, das Diakonissenkrankenhaus und auch das Städtische Klinikum bereit sind, diese Lücke zu füllen. Es gibt auch eine Position des ASB Durlach, der den Standort des Notfallfahrzeuges übernimmt, das war ja bisher auch abends beziehungsweise nachts der Fall, tagsüber war er bei der Paracelsusklinik. Jetzt sieht man anhand der Verwaltungsvorlage, dass da zwar

verhandelt wird, dass es auch entsprechende Aussagen gibt, aber ich bin mir nicht ganz sicher, da das Thema noch nicht endverhandelt ist, dass es auch tatsächlich so kommt. Deshalb nehmen wir die Vorlage so zur Kenntnis, fordern aber ganz klar, dass die Stadtverwaltung sich darum bemüht, dass die Versorgung so bleibt, wie sie bis dato mit der Klinik in Durlach der Fall war.

Wir hoffen darauf, dass Sie mit den Protagonisten eine Lösung finden, aber wie gesagt ein Stück weit habe ich Zweifel. Wir haben in unserem Antrag auch den Wunsch geäußert, sich in die Richtung zu bemühen, ob man vielleicht mit einer anderen Einrichtung oder vielleicht auch mit dem Krankenhaus oder mit dem Städtischen Klinikum irgendetwas zusammenbringen kann. Wir waren da ein bisschen vorsichtig, aber uns würde es natürlich freuen, wenn sich die Verwaltung bemühen würde, vielleicht dort wieder ein Krankenhaus einzurichten oder zumindest ein kleines Krankenhaus oder so etwas Ähnliches. Da würde ich Ihnen gerne, Herr Oberbürgermeister, Schützenhilfe geben, denn ich mache Ihnen jetzt ein Angebot. Den Ernst dieses Angebotes zu bewerten, das überlasse ich Ihnen, aber immerhin habe ich hier einen Auszug aus dem Zwangseingemeindungsvertrag von 1938, als Durlach durch den Reichsstadthalter Wagner zwangseingemeindet wurde. Da steht unter § 15, das wäre die Schützenhilfe, die ich Ihnen gebe: „ Krankenhaus: Der von der Stadt Karlsruhe geplante Krankenhausneubau soll im Stadtteil Durlach errichtet werden, bis zum Bezug dieses Krankenhauses soll das im städtischen Altersheim eingerichteten Krankenhaus aufrecht erhalten bleiben.“ Das heißt also, Sie hätten ein gutes Papier in der Hand, Sie wären vertragstreu wenn Sie sich in der Richtung bemühen würden, und wir wären Ihnen dann sehr dankbar.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Die Paracelsusklinik existiert schon seit einigen Wochen nicht mehr. Natürlich sind dadurch erhebliche Ängste in einem Stadtgebiet entstanden, wo bisher ein Anlaufpunkt für eine Notfallversorgung gegeben war, aber um akute Notfälle und um stationär zu behandeln sind die beiden verbleibenden Krankenhäuser, das Städtische Klinikum und die Vidia-Kliniken, absolut in der Lage, mindestens das gleiche an medizinischer Qualität an Versorgung, an Operationen zu leisten, wie es bisher war. Es war auch schon in der Vergangenheit der Fall, dass sehr schwierige Fälle von der Paracelsusklinik in das Städtische Klinikum und in die Vidia-Kliniken gefahren wurden, um dort die entsprechende Hightech-Medizin zu bekommen. Ich sehe für die Bevölkerung in Karlsruhe kein Problem der akuten, stationären und auch der Notfallversorgung in den Ambulanzen der verbleibenden Kliniken.

Zum Notarztstandort Durlach, da laufen inzwischen erhebliche Bemühungen in Kooperation von beiden Seiten, vom Städtischen Klinikum als auch von den Vidia-Kliniken, den Versuch zu unternehmen, hier einen Pool von Notärztinnen und Notärzten zu regenerieren, um diesen Standort zu unterstützen und damit zu erhalten. Die Verhandlungen sind im Moment noch nicht abgeschlossen, es ist sicherlich auch notwendig, dass die Kostenträger eine auskömmliche Finanzierung hier garantieren. Das ist eine wesentliche Voraussetzung, um diesen Standard aufrecht zu erhalten. Unter dem Strich ist es zwar bedauerlich, dass so etwas eingetreten ist, und ein Teil der Bevölkerung, der es gewohnt war in kurzer Entfernung in die Klinik zu gehen, das nun nicht mehr kann, aber die Qualität und die Versorgung in Karlsruhe ist für alle gegeben.

Stadtrat Borner (GRÜNE): Wir teilen die Ansicht der Stadtverwaltung, dass es durch die Insolvenz der Paracelsiusklinik Durlach, zu keinem gravierenden Ausfall der derzeit medizinischen Versorgung in Karlsruhe kommt. Das Hauptaugenmerk möchten wir eher auf die Notfallversorgung der Bürgerinnen und Bürger im Osten der Stadt richten. Wir erwarten, dass ein Notarztwagenstützpunkt grundsätzlich erhalten bleibt. Daher freuen wir uns vorläufig, dass zumindest nach ersten Presseberichten, der ASB-Standort in der Pforzheimer Straße prinzipiell geeignet und ausgebaut wird. Wir möchten zudem darauf hinweisen und ausdrücklich betonen, dass die Stadtverwaltung die Situation in der zentralen Notfallaufnahme des Klinikums, sehr gut im Blick hat. So dürfen sich die Wartezeiten für ankommende Notfallpatienten und -patientinnen nicht weiter erhöhen. Hier heißt es im Bedarfsfall rechtzeitig gegenzusteuern.

Stadtrat Hock (FDP): Ich sehe es wie die Kollegen hier im Haus, dass die Notfälle ordentlich und schnell versorgt werden müssen im Interesse unserer kompletten Stadt sein. Deshalb bin ich dankbar, dass die zwei großen Krankenhäuser die Notfälle auch aufnehmen werden und können. Ich denke, wenn man jetzt mit dem ASB ins Gespräch geht, und es ist ja das Wichtigste, dass die Stelle in Durlach erhalten bleibt, und man bespricht, wie man das bewerkstelligen kann, dann ist es eine sichere und gute Sache. Wenn nicht, dann müssen wir auf jeden Fall noch mal sprechen, weil wir alle wollen, dass in Durlach die Notfallversorgung immer schnell gewährleistet ist. Deshalb warten wir die Antwort des ASB ab, und dann können wir noch einmal, falls es erforderlich ist, in Gespräche gehen.

Der Vorsitzende: Vielen Dank für diese moderate Diskussion, wenn man wöchentlich lesen kann, dass alle prognostizieren, dass die Zahl der Kliniken insgesamt noch viel zu hoch ist, und man hier in Baden-Württemberg einen dramatischen Konsolidierungskurs erwartet, dann muss man eben hier zur Kenntnis nehmen, dass das auch für Karlsruhe zutreffen kann. Eine Klinik der Größe der Paracelsiusklinik kann nie die spezialisierte Notfallversorgung oder was auch immer aufrechterhalten, die in vielen Fällen nötig ist. Insofern geht es um die Fragen, reichen die Transportzeiten, sind diese akzeptabel, ist die gesamte flächendeckende Versorgung gesichert, damit jetzt jemand, der einen Notfall in Durlach erleidet, nicht quasi unter eine Grenze fällt? Aber eine Grenze, Herr Pfalzgraf, ist nicht das, was der Nachbar der Paracelsiusklinik bisher konnte, der konnte im Bademantel um die Ecke schlappen. Wenn das die Qualität ist, bekommen wir diese nicht wieder hergestellt, das ist eben so.

Wir müssen das Thema Notarztwagen beobachten, wobei es auch da rechtliche Rahmenbedingungen gibt, und da müssen sich Kostenträger und Bereichsausschuss darüber verständigen, ob das für die so umsetzbar ist oder nicht, da haben wir auch nur allenfalls moderierende Funktion, wir werden aber darüber im Gespräch bleiben, kein Thema. Ich bin insgesamt sehr dankbar, wie moderat die Reaktion bisher in Durlach erfolgt. Ich kenne Reaktionen auf Klinikschließungen, die völlig irrational werden, und so lange wir nicht ein anderes finanziertes Krankenhauswesen haben, kann sich auch keiner am Ende beklagen, dass es eben auch zu solchen Situationen für die eher kleineren Standorte kommt, denn darauf ist das System ein Stück weit auch ausgerichtet. Das können wir auch aus kommunaler Verantwortung und mit kommunalen Finanzen nicht ausgleichen. Insofern würden wir Sie weiter unterrichten, wenn sich hier etwas ergibt, aber ansonsten ist, glaube ich damit das Begehren der SPD-Fraktion erst mal zunächst hier erfüllt. Da hilft uns leider, Herr Pfalzgraf, der Zwangseingemeindungsvertrag an der Stelle nicht weiter, weil es nicht mehr in unserer Macht steht.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
26. Februar 2018